



Institut für Musiktherapie – IMT

31. Fachtagung	
»Die systemische Perspektive in der Musiktherapie«	31
Offene Seminare	44
Berufsspezifische Fachseminare	46
Zusatzqualifikationen	51
Weiterbildungen für Psychotherapeut*innen	55
Berufsbegleitende Ausbildung Musiktherapie	58

Seminare und Zusatzqualifikationen
Silke Siebert · ssiebert@freies-musikzentrum.de

Berufsbegleitende Ausbildung BWM
Monika Baumann · mbaumann@freies-musikzentrum.de
Dr. Andreas Wölfel · awoelfl@freies-musikzentrum.de

Für Ihre Anmeldung nutzen Sie bitte das Formular ab Seite 186
oder melden Sie sich online an unter www.freies-musikzentrum.de



Das Institut für Musiktherapie



Das Freie Musikzentrum fördert seit seiner Gründung die therapeutische Anwendung von Musik. Musiktherapie wird in Selbsterfahrungskursen, Fort- und Weiterbildungsseminaren, der jährlichen Musiktherapie-Tagung und der berufsbegleitenden Ausbildung von langjährig erfahrenen Musiktherapeuten fachkundig und in persönlicher Atmosphäre vermittelt. Das Freie Musikzentrum ist mit seinem umfangreichen Seminarangebot und seinen hochqualifizierten Dozenten ein einzigartiges und international anerkanntes Institut musiktherapeutischer Weiterbildung.

Für die Interessierten aus musikalischen, pädagogischen und psychosozialen Berufsfeldern bieten wir praxisnahe Kurse zur Einführung und Selbsterfahrung an, die auch allen anderen Interessierten offen stehen. Daneben bieten wir zur fachlichen Qualifizierung für bereits berufstätige Musiktherapeut*innen berufsspezifische Seminare, eine dreiteilige Seminarreihe und berufsspezifische Zusatzqualifikationen an.

Zusätzlich bieten wir approbierten Psychotherapeut*innen, die ihr Repertoire durch musiktherapeutische Interventionsmöglichkeiten erweitern wollen, ein Weiterbildungsangebot an.

*Musiktherapeut*innen, approbierte Ärzt*innen und Psychotherapeut*innen beachten bitte die Hinweise auf Fortbildungspunkte der Bayerischen Psychotherapeutenkammer sowie der DMTG bei den einzelnen Seminaren.*

31. Fachtagung Musiktherapie

Die systemische Perspektive in der Musiktherapie ❖

Leitung: Dr. Andreas Wölfl

Das systemische Denken erweitert die psychotherapeutische Arbeit um wichtige Perspektiven, die spätestens seit Mitte des vergangenen Jahrhunderts in allen Psychotherapieschulen wesentliche Impulse für die theoretische und methodische Weiterentwicklung gesetzt haben. Neben dem vertieften Verständnis der Patient*innen in ihren intrapsychischen, interpersonellen und strukturellen Systemen stellt das systemische Denken auch die Frage, wie Therapie in Systemen wirkt und was sie bewirkt.

Die Tagung greift beide Fragestellungen auf. Zum einen werden wir mit ausgewählten Praxisfeldern aufzeigen, wie systemische Ansätze und Vorgehensweisen die musiktherapeutische Arbeit mit Patient*innen und ihren Systemen verändert und erweitert hat. Zum anderen gehen wir der Frage nach, wie musiktherapeutische Arbeit in Systemen wirken kann. Die Tagung spannt einen Bogen über aktuelle Ansätze bei der Arbeit mit intrapsychischen inneren Systemen, Familien und Gruppen bis zur innovativen und systemverändernden Wirkung von musiktherapeutischen Ansätzen in Kliniken, Bildungseinrichtungen, Kommunen, Wirtschaftsunternehmen und der Gesellschaft. Zu beiden Fragestellungen wird es je eine Poster-Session mit innovativen Beiträgen aus Praxis und Forschung geben. Am Samstag ist dies »Wie verändern und erweitern systemische Perspektiven und Vorgehensweisen die musiktherapeutische Arbeit mit Patient*innen und ihren Systemen?«, am Sonntag »Wie wirkt musiktherapeutische Arbeit in Systemen?«

Wir bitten darum, die Poster bis zum 31.10.22 einzureichen.

Ansprechpartner ist Dr. Andreas Wölfl.

Die Tagung ist als Präsenzveranstaltung geplant. Falls die Pandemie erneut zu Einschränkungen führen sollte, wird sie jedoch Online durchgeführt. Fortbildungspunkte sind bei der bay. Psychotherapeutenkammer beantragt.

Tagungsprogramm

Samstag, 4. März 2023

- | | |
|-------|---|
| 12.30 | Begrüßung |
| 13.00 | Andreas Wölfl: Die systemische Perspektive in der Musiktherapie – Einführung in das Thema |
| 13.30 | Christine Back: Möglichkeiten der musiktherapeutischen Aufstellungsarbeit in der Psychosomatik |
| 14.15 | Tonius Timmermann: Transgenerationale Aspekte in der musiktherapeutischen Praxis |
| 15.00 | Pause |
| 15.45 | Martina Baumann: Körpermusik – ein musiktherapeutischer Ansatz zur hypnosystemischen Arbeit mit Gruppen |
| 16.30 | Silke Siebert: Musiktherapeutische Arbeit mit Systemen – ausgewählte Praxisfelder |
| 17.00 | Posterpräsentationen: systemische Vorgehensweisen in der Musiktherapie |
| 17.30 | Pause |



- 18.00 Tobias Kranz: Dissonanz, Polyphonie oder Harmonie? –
Innere Systeme, innere Anteile
18.45 Zusammenfassung des Tages
ab 19.30 Get together (Ort wird spontan bestimmt)

Sonntag, 5. März 2023

- 9.00 Musikalische Einstimmung in den Tag
9.15 Peter Uffelmann: Resonanz, Synchronisation und Rhythmus –
Ideen aus dem musiktherapeutischen Inventar für die
Beratung von Organisationen
10.00 Anton Biebl: Musik als Medium der kulturellen Bildung und
der psychosozialen Gesundheitsvorsorge in Kommunen
10.30 Posterpräsentationen: Wirkung von musiktherapeutisch
informierten Vorgehensweisen in Systemen
11.00 Pause
11.30 Claudia Wiessner, Yoshihisa Matthias Kinoshita, Lorenz
Hunziker-Rutigliano: Auswirkungen von Musikprojekten auf
das Schulklima und das soziale Miteinander
12.15 Eckhard Weymann: Healing Environment?
Über das auditive Milieu im Krankenhaus
13.00 Andreas Wölfl: Abschließende Betrachtungen
13.30 Ende

Die Posterpräsentationen sind thematisch auf die beiden Tage verteilt,
Räume offen am Samstag 12.30 bis 19.30 und am Sonntag 8.30 bis 13.30.

Referent*innen und Themen

Christine Back

Musik- und Lehrmusiktherapeutin (DMtG), Heilpraktikerin für Psychotherapie, Tätigkeit in der psychosomatischen Tagesklinik am Martha-Maria-Krankenhaus Nürnberg, Mitglied in der LMT-Kommission, DMtG Bloggerin »Die zwei von der Filmstelle«, versch. Lehrtätigkeiten, selbständige Musikerin und Komponistin.

Möglichkeiten der musiktherapeutischen Aufstellungsarbeit in der Psychosomatik

Die Ideen der Systemischen Therapie halten zunehmend auch Einzug in den musiktherapeutischen Behandlungs- und Methodenkatalog. Im Beitrag sollen aus dem Arbeitsfeld der Psychosomatik zwei diesbezügliche Anwendungsoptionen mit den entsprechenden Vorgehensweisen und Wirkungen beispielhaft vorgestellt werden: zum einen das Aufstellen der Familie mit Instrumentenstellvertretern im Einzel-Setting und zum anderen die Aufstellungsarbeit mit improvisierenden Personenrepräsentant*innen im Gruppen-Setting.

Prof. Dr. Tonius Timmermann

Studium der Pädagogik (Dipl. Päd.) in Münster, Musiktherapie in Wien; Psychotherapie (HPG). Weiterbildungen u. a. in Atemtherapie und Systemaufstellungen. Leitung der Weiterbildung Musiktherapie am Freien Musikzentrum von 1995 bis 2003. Professor für Musiktherapie an der Universität Augsburg, und Leitung des Masterstudienganges 2003 bis 2015. Viele Publikationen.

Transgenerationale Aspekte in der musiktherapeutischen Praxis

Transgenerationales Denken wurde in den 1990er Jahren wichtiger Bestandteil psychotherapeutischer Theorie und Praxis, verstärkt durch neuere Ergebnisse der epigenetischen Forschung. Vor allem in phänomenologisch-systemische Aufstellungen kamen transgenerationale Beziehungen als Verstrickungen und Kraftquellen ans Licht. In musiktherapeutischen Aufstellungen wird dies durch Platzierung und Symbolik der Instrumente sowie szenische Gruppenprozesse sinnlich wahrnehmbar. Dann kann jeweils mit anderen musiktherapeutischen Vorgehensweisen weitergearbeitet werden.

Martina Baumann

Dipl. Musiktherapeutin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Fachbuchautorin. Hypnotherapie (M.E.G.), Körpermusik (AKM, Liestal), IFS (IFS, HD). Tätig im Gesundheitszentrum sysTelios und in der Palliative Care. Lehrtätigkeit zum Thema Körpermusik in Musik- und Psychotherapie

Körpermusik – ein musiktherapeutischer Ansatz zur hypnosystemischen Arbeit mit Gruppen

Körpermusik ist eine Verbindung aus Stimm- und Rhythmusspielen, Bodypercussion, Circle Singing und Bodysongs. Im Kontext hypnosystemischer Therapie spielt sie mit Umfokussierung von Aufmerksamkeit und lädt in ein Erleben von Stabilisierung, Verbundenheit, Sicherheit, wechselseitiger Resonanz und Freude ein. Die musikinduzierten »Lösungstrancen« werden im therapeutischen Prozess mit den »Problemtrancen« der Klient*innen verknüpft und weiterbearbeitet. Vom Singen und rhythmischen in den Körper klopfen eines Kraftlieds (Bodysong) über den Problemlöse-Rap bis hin zum stimmlichen Externalisieren innerer Persönlichkeitsanteile in einem Circle Song Ritual kann Körpermusik ein gesundheitserregender Zaubertrank für Patient*innengruppen und ihre Therapeut*innen sein.

Silke Siebert

Dipl.-Musiktherapeutin (FH), Lehrmusiktherapeutin DMtG, Gestalttherapeutin. Weiterbildungen u. a. in Traumatherapie und systemischer Aufstellungsarbeit. Langjährige klinische Tätigkeit (Psychosomatik, Psychiatrie), freiberuflich in ambulanter Praxis tätig. Co-Leitung des Instituts für Musiktherapie und Lehrtätigkeit.

Musiktherapeutische Arbeit mit Systemen – ausgewählte Praxisfelder

Systemische Ansätze finden sich seit vielen Jahren im musiktherapeutischen Handlungsrepertoire vieler Kolleg*innen, ohne in der Fachliteratur gebündelt zu erscheinen. Der Kurzvortrag soll einen Überblick über die aktuellen Veröffentlichungen geben und verschiedene Arbeitsfelder aufzeigen in denen systemisch gearbeitet wird. Anhand von kurzen Fallvignetten werden beispielhaft systemisch-musiktherapeutische Arbeitsweisen veranschaulicht.

Tobias Kranz

Diplom-Orchestermusiker, Musiktherapeut (M. A., DMtG), Berufsständischer Beirat, seit 2011 tätig in der Psychiatrie, aktueller Schwerpunkt stationäre und teilstationäre Erwachsenen-Psychotherapie affektiver Erkrankungen, LVR-Klinikum Essen, Weiterbildungen in systemischer, systemisch-musiktherapeutischer und Ego-State-Therapie.

Dissonanz, Polyphonie oder Harmonie? – Innere Systeme, innere Anteile

Das innere – oft widerstreitende – Erleben zu begreifen, ihm eine Form zu ge-



ben, es mehr zu verstehen, ist Idee und Anliegen von Konzepten zur psychotherapeutischen Arbeit mit inneren Systemen oder inneren Anteilen. Aus diesem Blickwinkel ist nicht der ganze Mensch z. B. traumatisiert oder depressiv. Es gibt auch andere Seiten, ressourcenvolle, lebendige, unverletzte oder auch erwachsen-funktionale. Dies zu erkennen kann entlasten, einen Weg zu mehr Verständnis und Mitgefühl bahnen sowie Selbstversorgung ermöglichen. In der therapeutischen Arbeit steht, in Abstufungen, der Weg hin zur Integration der unterschiedlichen Seiten im Mittelpunkt. Einige Methoden diesen Blickwinkel zu nutzen werden dargestellt, bereits vorhandene musiktherapeutische Ansätze vorgestellt sowie Fragen zur weiteren Adaptierbarkeit und möglichen Konzeptualisierung diskutiert.

Peter Uffelmann

Geschäftsführer der Competto Consulting Network GmbH. Langjährige therapeutische Tätigkeit in Kliniken und freier Praxis. Lehrsupervisor und Lehrcoach an der Europäischen Akademie für psychosoziale Gesundheit. Senior Business Coach bc-people GmbH.

Resonanz, Synchronisation und Rhythmus – Ideen aus dem musiktherapeutischen Inventar für die Beratung von Organisationen

Es gibt Organisationen, die schwingen in einer Art dissonanter und arhythmischer Musikalität. Die Resonanzfähigkeit der Organisationsmitglieder im Sinne wechselseitiger Empathie und Verständnis scheint dort eingeschränkt oder gänzlich zum Erliegen gekommen zu sein. Andererseits gibt es Organisationen, in denen eine große (emotionale) Schwingungsbreite und -tiefe vorherrscht, in denen Räume für wechselseitige Resonanz zur Verfügung gestellt und insbesondere bei größeren Veränderungsvorhaben die einzelnen Schritte sorgfältig auf ihre Stimmigkeit hin überprüft werden. In diesem Vortrag werden anhand von konkreten Beispielen aus der Beratungspraxis Möglichkeiten aufgezeigt, wie die Verwendung musiktherapeutischer Konzepte das Interventionsrepertoire von Berater*innen ergänzen können.

Anton Biebl

Seit Juli 2019 Kulturreferent der Stadt München. Studium der Rechtswissenschaften an der LMU München und an der Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer. Seit 1991 bei der Stadt München, u. a. im Personal- und Organisationsreferat, Leitung Rechtsabteilung und Abteilung Personalentwicklung, Stellvertretende Leitung des Direktoriums. Seit 2010 im Kulturreferat der Stadt München beschäftigt, neun Jahre als Stadtdirektor und Stellvertreter des Kulturreferenten. Daneben Geschäftsführer (2014 bis 2019) und Vorstandsvorsitzender (seit 2020) von Spielmotor e. V. Seit Juli 2019 Mitglied des Bayerischen Städtetags.

Musik und kulturelle Bildung als Medium der psychosozialen Gesundheitsvorsorge in Kommunen

Großstädtische Kommunen stehen heute vor großen Herausforderungen, um mit gesellschaftlichen Entwicklungen Schritt zu halten. Ein Schlüsselfaktor ist die Gestaltung der Bildung in einer multinationalen, heterogenen Bevölkerung hin zur Stärkung der psychosozialen Gesundheit und verantwortlicher Bürgerbeteiligung. Können Musik und kulturelle Bildung in diesem Zusammenhang einen Beitrag zu kultureller Vielfalt und kooperativer Beteiligung leisten?

Aus der Perspektive des Kulturreferenten der Landeshauptstadt München

werden Beispiele beschrieben, die diese Möglichkeiten von Musik und kultureller Bildung verdeutlichen. Es wird aufgezeigt, in welchen Bereichen verstärkte Aktivitäten und Verbesserungen besonders wünschenswert wären, um abschließend zu skizzieren, wie künstlerische und psychosozial fördernde Musikangebote aufgebaut sein sollten, um nachhaltige Entwicklungen im Sinne der psychosozialen Gesundheitsvorsorge bewirken zu können.

Claudia Wiessner

Studium Lehramt Grundschule an der LMU München. Als Grundschullehrkraft in München tätig seit 1995, Schulleitung an der Grundschule Flurstraße in München seit 2010

Yoshihisa Matthias Kinoshita

Leiter des Wolfratshauer Kinderchores und Lehrkraft für Kinderchorleitung an der Hochschule für Musik und Theater München. Musiktherapeut. Internationale Tätigkeit als Workshopleiter und bei Community Music.

Lorenz Hunziker

Schlagzeuger, Komponist, Arrangeur und Pädagoge. Trainer für musiktherapeutische Gewaltprävention »TrommelPower«. Musical- und Theaterproduktionen, CD- und Video-Veröffentlichungen. Lehrtätigkeit an verschiedenen (Musik-)Schulen.

Auswirkungen von Musikprojekten auf Schulklima und soziales Miteinander

Am Beispiel einer Grundschule werden Wirkungspotentiale von künstlerischen und psychosozial fördernden Musikprojekten vorgestellt. Zusätzlich zu jährlichen Trommelprojekten finden seit Jahren immer wieder größere Musikprojekte statt, wie beispielsweise das Projektmodell »Ein Lied für jede Klasse«, ein Projekt der Münchner Philharmoniker in Kooperation mit dem Freien Musikzentrum München.

Neben der exemplarischen Darstellung einzelner Projekte und Ihrer Bedeutung für die Schüler*innen und die Klassengemeinschaft werden auch längerfristige Auswirkungen der Musikprojekte auf das Miteinander und die Schumatmosphäre aus Perspektive von Schulleitung und einzelner Lehrkräfte beleuchtet.

Prof. Dr. Eckhard Weymann

Dipl.-Musiktherapeut und Supervisor, bis 2020 Leitung des Instituts für Musiktherapie der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Interessenschwerpunkte u. a. Improvisation, Berufsethik.

Healing Environment? Über das auditive Milieu im Krankenhaus

Wie beeinflussen Umgebungsfaktoren wie Raum, Licht, Farbe und Klang das Wohlbefinden und die Heilungsprozesse? Wie klingt das Krankenhaus? Die akustischen Bedingungen sind in Kliniken oft weit entfernt von einem heilungsfördernden Anspruch, was sich auch negativ auf das Personal auswirkt. Zu wünschen ist eine akustische Umgebung, in der nicht nur der Lärm kontrolliert, sondern über nachvollziehbare Geräusche und ansprechende Klänge Orientierung, Geborgenheit und gelassene Aufmerksamkeit gefördert wird. In dem interdisziplinären Projekt Healing Soundscape wurden nach akustischen und atmosphärischen Analysen von Warteräumen einer Universitätsklinik generative Klangkompositionen installiert und erprobt. Im Operationssaal wird es darum gehen, in einem Teamprozess auch die dort tätigen Personen aktiv in die Gestaltung ihrer akustischen Umgebung einzubeziehen.



Die Tagung ist als Präsenzveranstaltung geplant. Falls die Pandemie erneut zu Einschränkungen führen sollte, wird sie jedoch Online durchgeführt.

Fortbildungspunkte sind bei der bay. Psychotherapeutenkammer beantragt.

Ort	Saal (ggf. auch online via Zoom)		
Gebühr	Normal (auch für Mitglieder DMtG), auch online	120,- €	
	Ermäßigt laut AGB	97,- €	

Anmeldung und Anmeldeschluss

Anmeldeschluss ist der 5.2.2023. Bitte melden Sie sich bis zu diesem Termin schriftlich unter Angabe der Kursnummer **22HF100** und mit einer Einzugsermächtigung für den Kursbetrag an. Bitte beachten Sie, dass zu diesem Zeitpunkt die Tagung oft bereits ausgebucht ist. Bei nicht ausreichenden Anmeldungen bis zum Anmeldeschluss behält sich die Tagungsleitung jedoch vor, die Veranstaltung – unter Rückerstattung der bezahlten Gebühr – abzusagen. *Mindeste Teilnehmerzahl 60*

Stornierung

Bei Stornierung durch den Teilnehmer bis zum Anmeldeschluss wird die Teilnahmegebühr abzüglich 20,- € Bearbeitungsgebühr zurück überwiesen. Bei Stornierung nach dem Anmeldeschluss ist eine Erstattung nicht möglich.

Offene Seminare



Die »offenen Seminare« haben einen einführenden Charakter in unterschiedliche Bereiche musiktherapeutischer Arbeit. Sie richten sich an Interessierte (aus musikalischen, pädagogischen und psychosozialen Berufen), die sich Kenntnisse über Musiktherapie aneignen wollen.

Phänomenologisch-systemische Aufstellungsarbeit und Musiktherapie



Dieses Seminar bietet Gelegenheit, durch Selbsterfahrung und Reflexion zu erleben und zu verstehen, wie sich phänomenologisch-systemische Aufstellungen mit musiktherapeutischen Vorgehensweisen und Techniken kombinieren lassen. Je nach Anliegen können Teilnehmer*innen Stellvertreter für Mitglieder der Herkunfts- bzw. Gegenwartsfamilie oder auch nichtpersonale Repräsentanzen aufstellen, die dann mit Instrumenten, Stimme und Bewegung ihre Befindlichkeit ausdrücken und diese prozesshaft und interaktiv weiterentwickeln. Die Verbindung des wirkenden Feldes mit frei improvisiertem nonverbalem Ausdruck, in den möglichst wenig eingegriffen wird, ist das Spezifikum dieses Ansatzes und verbindet in der Tiefe die herkömmliche aktive Musiktherapie mit den Entdeckungen der systemisch-phänomenologischen Aufstellungsarbeit. Je nach Situation wird mit Lösungen experimentiert, musiktherapeutisch und verbal aufgearbeitet.

Im Seminar werden außerdem der phänomenologisch-systemische Hintergrund und eine Reihe von praktischen Beispielen dargestellt und bilden die Grundlage für die Diskussion und den Transfer in verschiedene Praxisfelder. *Die Fortbildung ist mit 17 Punkten von der bayerischen Psychotherapeutenkammer akkreditiert. Mindeste Teilnehmerzahl 12*

22FF102 · Tonius Timmermann · Saal · 185,- €
Ferienblock 3 Tage · Fr. 5.8., 18.00–21.00 · Sa. 6.8., 10.00–18.00 · So. 7.8., 10.00–13.30 Uhr

Klangreisen mit ursprünglichen Instrumenten



Von sanfter Entspannung bis hin zu Trancephänomenen reicht der Bogen, der die Erfahrungswelten des Spiels mit einfachen Klang- und Rhythmusinstrumenten beschreibt. Ausgehend von Selbsterfahrung wird theoretisches und praktisches Wissen zur Anleitung von Klangreisen in der Einzel- und Gruppenarbeit vermittelt. Wir arbeiten mit verbal und klanglich begleiteten Tranzeprozessen und der Integration von Innenbildern.

Der Workshop ist für Anfänger*innen und Fortgeschrittene geeignet. Wenn möglich, gerne eigene Instrumente wie Gongs, Klangschalen, Rahmentrommeln, Monochorde, etc mitbringen. *Fortbildungspunkte sind bei der bay. Psychotherapeutenkammer beantragt. Mindeste Teilnehmerzahl 8*

F101 · Johannes Oehlmann · Saal · 240,- €
Ferienblock 3 Tage · Fr. 9.9., 18.00–21.00 · Sa. 10.9., 10.00–18.00 · So. 11.9., 10.00–13.00 Uhr

Ukulele und Songwriting



Therapeutisches Songwriting ist eine vielfältig einsetzbare Intervention im Kontext Musiktherapie, Erziehung, Projektarbeit und mehr. Denn: manche Gefühle lassen sich am besten in einem Song ausdrücken! Doch wie gestalten wir den kreativen Prozess mit Patient*innen und Teilnehmer*innen? Wie motiviere ich dazu, Songs zu schreiben, auch wenn vielleicht gar keine instrumentalen Kenntnisse vorliegen? Wir stellen euch das kleine Power-Wunder Ukulele vor! Sympathisch, dynamisch, für Grundanwendungen gut und schnell erlernbar, mit überraschend vielseitigen Klangmöglichkeiten und überschaubaren Anschaffungskosten ist sie die ideale Begleiterin für das Songwriting in der Musiktherapie und darüber hinaus.



Inhalte: Ukulele Basics (Grundakkorde, Strumming, Melodiespiel, Impro, Tipps & Tricks), therapeutisches Songwriting, kreative Songwriting-Prozesse, Komponieren einfacher Lieder.

Gerne eigene Ukulele und Notenständer mitbringen. Ggf. bei der Anmeldung angeben. Bei Bedarf können Ukulelen zu einem Unkostenbeitrag von 15 € geliehen werden. Fortbildungspunkte sind bei der DMtG beantragt. Mindeste Teilnehmerzahl 8

F103 · Sonja Ebert, Karin Suttheimer · Kursraum 7 · 279,- €
Block 3 Tage · Fr. 3.2., 17.00–21.00 · Sa. 4.2., 09.00–20.00 · So. 5.2., 09.00–14.00 Uhr

Berufsspezifische Fachseminare



Für Musiktherapeut*innen mit anerkannter Ausbildung.

Wochenendkurse sowie eine zweiteilige Seminarreihe geben Musiktherapeut*innen Gelegenheit, sich fachspezifisch fortzubilden und vertieft in ein Themenfeld einzusteigen. Die zweiteilige Seminarreihe 2022 greift das Thema »mentalisierungsbasiertes Vorgehen in der Musiktherapie« auf. Dazu werden spezifische Ansätze, Kontexte und Methoden von zwei Dozentinnen vorgestellt. Die Anmeldung der Seminarreihe erfordert die Teilnahme an beiden Blöcken. Einzelne Wochenenden der Reihe können nicht gebucht werden. In der dreiteiligen Seminarreihe 2023 wird das Thema »Klang und Imagination – Prozessgeleitete Anwendung rezeptiver Techniken« angeboten.

Der didaktische Aufbau der berufsspezifischen Seminare umfasst die fundierte Vermittlung von Praxis und Theorie des jeweiligen Themas, die Vertiefung methodischer Fragestellungen in Selbsterfahrung und fachlichem Diskurs sowie den Transfer in die Praxisgebiete der TeilnehmerInnen.

Mentalisierungsbasiertes Vorgehen in der Musiktherapie

Zweiteilige Seminarreihe

Mentalisierungskompetenzen sind zentral für das Gelingen jeglicher zwischenmenschlicher Beziehungen. Mentalisieren beinhaltet die Fähigkeit, sich in die eigene Innenwelt und die Welt des anderen mit all ihren Wünschen, Bedürfnissen und Überzeugungen hineinversetzen und diese reflektieren zu können.

1. Wochenende: »Mentalisieren ein musikalisches Drehbuch«

Dozentin: Heike Plitt, Gast: Peter Rottländer

Einführend beschäftigen wir uns neben grundlegenden musikimmanenten entwicklungspsychologischen Aspekten zum Erwerb der Mentalisierungsfähigkeit mit Strategien wie gezielt mentalisierungsfördernde Prozesse im Alltag angeregt und gefördert werden können. Dabei setzen wir uns damit auseinander, wie wir unsere eigenen Mentalisierungsstrategien entlarven und welche Haltungen und Interventionen zur Verbesserung der Mentalisierungsfähigkeit und damit zur Verbesserung der Lebensqualität beitragen können. Bereichert wird die Präsenzveranstaltung durch eine Online-Zuschaltung des MBT-Experten Peter Rottländer zum Thema »Mentalisieren und Affären«.

2. Wochenende: »Mentalisieren in der psychiatrischen Gruppenmusiktherapie«

Dozentin: Gitta Strehlow

Der Schwerpunkt dieses Seminars liegt auf der gruppenmusiktherapeutischen Umsetzung des Mentalisierungs-Konzepts, mit Bezug auf Patient*innen mit Persönlichkeitsstörungen, sowie Beziehungstraumatisierungen im psychiatrischen Kontext. Nach einer Wiederholung typischer Grundbegriffe (markierte Spiegelung, Als-Ob Modus und Psychischer Äquivalenz Modus, Fremdes Selbst), immer in Bezug auf die Musiktherapie, werden in diesem Seminar mentalisierungsfördernde Interventionen (u. a. Nicht-Wissen, Affektfokus, Perspektivwechsel) in musiktherapeutischen Rollenspielen ausprobiert und diskutiert. Das Konzept des epistemischen Vertrauens, sowie ein Überblick relevanter nationaler und internationaler musiktherapeutischer Beiträge zum Thema Mentalisierung sind ebenfalls Inhalte des Seminars.

Buchung nur als Paket möglich; 10 % der Gebühr sind bei Anmeldung, der Rest 14 Tage vor Seminarbeginn fällig. 35 Fortbildungspunkte sind von der bayerischen Psychotherapeutenkammer genehmigt. Mindeste Teilnehmerzahl 8

F201 · Heike Plitt, Peter Rottländer, Gitta Strehlow · Kursräume 4, 7 und Saal · 485,- €

Wochenende 1: Fr · 28.10. · 18–21 Uhr · Sa · 29.10. · 9–18 Uhr · So · 30.10. · 9–12 Uhr

Wochenende 2: Sa · 26.11. · 9–18 Uhr · So · 27.11. · 9–16 Uhr

Klang und Imagination

Prozessgeleitete Anwendung rezeptiver Techniken **NEU**

3-teilige Seminarreihe

Hören, wahrnehmen, berührt sein, empfinden, assoziieren ... musiktherapeutische Entspannung, Klangtrance, musikgeleitete Phantasieren und Imaginationsübungen eröffnen ein breites Wirkungspotential zwischen den Polen der freien Assoziation und der thematischen Vertiefung auf der einen und der strukturierend begleitenden und lösungsorientierten Neuerfahrung



auf der anderen Seite. Diese Potentiale benötigen ein theoretisch unterlegtes, methodisches Handeln, um entsprechend der Diagnose des Patienten, des Behandlungsauftrages und des Verlaufs gezielt in Diagnostik und Therapie eingesetzt werden zu können. In dieser Seminarreihe wird eine Auswahl rezeptiver Techniken vorgestellt, im eigenen Selbsterfahrungsprozess erlebt und auf ihre Wirksamkeit im therapeutischen Prozess hin analysiert und überprüft. Im kollegialen Austausch wird der Transfer in musiktherapeutische Tätigkeitsfelder der Teilnehmer erörtert und exemplarisch durchgeführt.

Teil 1: Klang und Imagination im therapeutischen Prozess

Zur Einführung in die Thematik werden im ersten Teil prozessgeleitete Behandlungsfragen thematisiert, diagnostische und therapeutische Aspekte aufgezeigt und die Möglichkeiten und Gefahren des evokativen Potentials rezeptiver Angebote diagnosespezifisch diskutiert. Unterschiedliche Klangerfahrungen und Imaginationsübungen werden exemplarisch vorgestellt. Ausgehend von der eigenen Selbsterfahrung werden Wirkungspotentiale besprochen und Ihre Anwendungsmöglichkeiten im therapeutischen Prozess mit unterschiedlichen Patientengruppen erörtert.

Leitung: Andreas Wölfl · Kursraum 7

Fr. 17.2.23, 17.30–21.00 · Sa. 18.2.23, 10.00–19.00

Teil 2: Klangtrance

Im zweiten Block liegt der Schwerpunkt auf der Vermittlung der Wirkung von verschiedenen Klangtrance-Instrumenten (Monochord, Gong, Klangschale) in der Arbeit mit veränderten Bewusstseinszuständen. Es werden Indikationen, Möglichkeiten und Grenzen dieser besonderen Musik- und psychotherapeutischen Arbeitsform theoretisch vermittelt und diskutiert, als Grundlage für eigene therapeutische Interventionen.

Die spezifischen Wirkungen der Instrumente werden die TeilnehmerInnen im Rahmen der Selbsterfahrung vertieft kennenlernen können, soweit möglich auch in Kombination mit Körperarbeiten (Körpermonochord und Klangschalen, die das Anwendungsspektrum noch deutlich erweitern können). Durch den hohen Selbsterfahrungsanteil des Kurses ist eine stabile psychische Verfassung aller TeilnehmerInnen essentiell, Klangtrancen können besonders bei traumatisierten Menschen sehr schnell zu einer Destabilisierung führen.

Leitung: Harald Neudert · Kursraum 7

Fr. 12.5.23, 18.00–21.00 · Sa. 13.5.23, 10.00–18.00 · So. 14.5.23, 10.00–13.00

Teil 3: Struktur und Entwicklung von Phantasiereisen

Im dritten Block lernen die TeilnehmerInnen Modelle der Musikimagination kennen, die sich auf die Bedürfnisse der PatientInnen mit verschiedener intrapsychischer Ich-Struktur einstellen.

Hierfür beschäftigt sich das Seminar mit allen Elementen in der Therapie- stunde, unter anderem mit der passenden Musikauswahl. Bezüge zur Funktion der Musik in Analogie zur psychischen Entwicklung werden bedacht. Selbsterfahrungsanteile und Fallvignetten komplettieren das Seminar. Die Teilnehmenden erhalten Inspirationen für die Gestaltung rezeptiver Musiktherapie sowohl in der Einzel- als auch in der Gruppentherapie.

Leitung: Ruth Liesert · Kursraum 7

Fr. 4.8.23, 18.00–21.00 · Sa. 5.8.23, 10.00–18.00 · So. 6.8.23, 10.00–13.00

Fortbildungspunkte bei der bayerischen Psychotherapeutenkammer beantragt.

Buchung nur als Ganzes möglich. 10% der Gebühr sind bei Anmeldung, der Rest 14 Tage vor Seminarbeginn fällig.

23FF201 · Andreas Wölfl · Harald Neudert · Ruth Liesert · 640,- €



Bedeutung und Möglichkeiten der »Operationalisierten psychodynamischen Diagnostik (OPD2)« für die Musiktherapie

Neben den etablierten Diagnosesystemen ICD und DSM, die lediglich zur Beschreibung und Klassifikation von Krankheitssymptomen dienen, hat sich im deutschsprachigen Raum in den letzten Jahren mit der OPD ein Diagnosesystem etabliert, mit dessen Hilfe psychodynamische Prozesse erfasst und analysiert werden können. Im Gegensatz zu ICD 10 kann durch die Diagnose a) der Beziehungsdynamik, b) der vorherrschenden Konflikte und c) der Struktur des Patienten direkt eine therapeutische Interventionen abgeleitet werden. Dieses Seminar gibt eine Einführung in OPD2 und versucht dessen Transfer, bzw. die Erweiterung dieses Systems auf musiktherapeutische Situationen und Fragestellungen.

Die folgenden Punkte werden hierbei thematisiert: Modifikation der OPD-Checklisten auf musiktherapeutische Bedingungen, Bedeutung der einzelnen Achsen innerhalb der praktischen musiktherapeutischen Tätigkeit.

Dokumentation musiktherapeutischer Prozesse mit Hilfe von OPD Kategorien. Die genaue Gewichtung richtet sich dabei nach den konkreten Fragen und Interessen der Teilnehmer. Ziel ist es, anhand von Fallvignetten der Teilnehmer*innen, musiktherapeutische Prozesse mithilfe der OPD-Konzeption differenziert analysieren zu können, um sie innerhalb eines multiprofessionellen Teams kommunizierbar zu machen.

Fallbeispiele (auch Audio und Video) aus der Praxis der Teilnehmenden sind erwünscht. Fortbildungspunkte sind bei der bayerischen Psychotherapeutenkammer beantragt. Mindeste Teilnehmerzahl 8

F202 · Hanns-Günter Wolf · 220,- €

Block 2 Tage · So. 2.10., 10.00–18.30 · Mo. 3.10., 10.00–15.00 Uhr



Spielregeln und Spielformen in der Musiktherapie mit Borderline Patient*innen *

Musik scheint in besonderem Maße die Kernproblematik von Borderline-PatientInnen, die Affektregulationsstörung, zu berühren. Oft wird damit das Konzept von »freier Improvisation« herausgefordert. Wiederholbarkeit und Verlässlichkeit musikalischer Abläufe, haltgebende Formen und Spielregeln scheinen für die musikalische Beziehungsgestaltung von großer Bedeutung zu sein und »Spielräume« überhaupt erst zu eröffnen.

Gemeinsam mit den TeilnehmerInnen sollen Spielformen und -ideen, unter Einbeziehung des EBQ-Instruments und seiner entwicklungspsychologischen und bindungstheoretischen Grundlagen erarbeitet werden, die sich in der Praxis von Einzel- und Gruppensitzungen als hilfreich erwiesen haben.

Die Teilnehmenden sind eingeladen, eigene Fragestellungen, und Erfahrungen, gerne auch in Form von Audio- oder Videoaufnahmen beizutragen.

Fortbildungspunkte sind bei der bayerischen Psychotherapeutenkammer beantragt. Mindeste Teilnehmerzahl 8

F203 · Gerhard Kupski · Kursraum 7 · 220,- €

Wochenende · Sa. 8.10., 10.00–19.00 · So. 9.10., 10.00–14.00 Uhr

Meine Marke »Ich« *

Dieses Seminar vermittelt Informationen rund um das Thema Selbständigkeit und Außendarstellung als Musiktherapeut*in. Mit Hilfe von Techniken aus der Wirtschaft wird der Zauber des musiktherapeutischen Berufes mit den Themen Marketing, Geld (Money-Mindset) und Netzwerken verbunden. Darüberhinaus werden u. a. die Themen Initiativbewerbung, selbstbewusste Honorarverhandlungen und analoge sowie digitale Vermarktung der eigenen Arbeit behandelt. Die Fortbildung ist für dich, wenn du Lust auf Selbständigkeit hast, aber noch den Mut und das Wissen suchst, damit anzufangen und auch, wenn du deinen eigenen Stellenwert und die Präsentation deiner Arbeit in einem interdisziplinärem Team verbessern willst.

Fortbildungspunkte sind bei der DMtG beantragt. Mindeste Teilnehmerzahl 8

F204 · Rebecca Griessler, Kordula Voss · Kursraum 7 · 225,- €

Wochenende · Sa. 5.11., 10.00–19.00 · So. 6.11., 10.00–14.00 Uhr

Musiktherapie an Musikschulen *

In diesem Workshop wird die Frage erörtert, wie sich die Musiktherapie innerhalb des institutionellen Rahmens einer Musikschule einbringt. Durch das Fach Musiktherapie erhalten gerade die Kinder, Jugendliche und Erwachsene die Möglichkeit Musik zu erleben und aktiv zu gestalten, welche sonst den Weg in die Musikschule nicht finden bzw. aus ihr »herausfallen« würden. Was ist ihr Auftrag, was ist ihr Mehrwert, was ihre Zielsetzung (Gesundheitsförderung, Prävention, Inklusion), an wen ist sie gerichtet? Unter welchen Rahmenbedingungen arbeiten MusiktherapeutInnen? Wie verhält es sich mit der eigenen Haltung eines therapeutischen Selbstverständnisses unter einem pädagogischen Dach?

Fortbildungspunkte sind bei der DMtG beantragt. Mindeste Teilnehmerzahl 7

F205 · Anette Brug-Korres, Cordula Reiner-Wormit · Kursraum 7 · 160,- €

Ein Tag · Sa. · 7.1. · 10.00 bis 17.00 Uhr

Musiktherapeutische Methoden bei Essstörungen *

Ziel des Seminars ist die Auseinandersetzung mit den besonderen Anforderungen in der Musiktherapie mit Menschen mit Essstörungen. Die Vorstellung musiktherapeutischer Methoden erfolgt in Kombination mit systemischen Elementen. Schwerpunkte sind psychodynamische sowie familienorientierte Aspekte der Essstörungen. Ausgehend von theoretischen Inputs werden musiktherapeutische Möglichkeiten in Rollenspielen und Übungen bei der Arbeit mit Menschen mit Essstörungen ausprobiert. Bei der Behandlung von Menschen mit Essstörungen kommen systemische Methoden der Aufstellungsarbeit wie z. B. die »Klingende Familie«, etc. zur Anwendung. Mittels der musikalischen Improvisation werden die interpersonellen wie die intrapsychischen Systeme von Menschen mit Essstörungen zum Klingen und damit zum Ausdruck gebracht. Kreative Lösungspotentiale sowie Ressourcenaktivierung spielen in der Behandlung von EssstörungspatientInnen eine wichtige Rolle. Ebenfalls geht es um die spezifischen Herausforderungen im Rahmen der Gruppentherapie sowie der Einzelarbeit in der Gruppe mit Menschen mit Essstörungen. Videobeispiele ergänzen das Seminar.

Fortbildungspunkte sind bei der Psychotherapeutenkammer und DMtG beantragt. Mindeste Teilnehmerzahl 7

F206 · Gudrun Schmalhofer-Gerhalter · Kursraum 7 · 235,- €

Wochenende · Sa. 25.2., 10.00–19.00 · So. 26.2., 10.00–15.00 Uhr

Zusatzqualifikationen



Zusatzqualifikationen, die aufbauend auf dem Grundberuf in kompakter Form eine theoretische und methodische Weiterbildung zu einzelnen Berufsfeldern und aktueller Theoriebildung anbieten, sind für das Berufsleben in unserer Gesellschaft von großer Bedeutung. Sie vermitteln den Teilnehmenden fun-



dierte Spezialkenntnisse über ein Fachgebiet und verhelfen sich neue Tätigkeitsfelder zu erschließen und aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse in das berufliche Handeln zu integrieren. Die jeweiligen Curricula, mit Informationen über Inhalt und Aufbau der Zusatzqualifikation sowie evtl. zusätzlich geforderter Kleingruppenarbeit und Supervisionskosten, erhalten Sie auf Anfrage durch das Büro. Die Seminare werden mit einem Zertifikat abgeschlossen. Voraussetzung für die Teilnahme an den Zusatzqualifikationen ist der Abschluss einer anerkannten Ausbildung (DMtG). Im Zuge der Anmeldung bitten wir Sie um entsprechende Nachweise.

Im Herbst 2022 startet die Zusatzqualifikation »TrommelPower – Gewaltprävention, soziale Integration und Persönlichkeitsförderung mit Musik« im zweiteiligen Format mit einem Basis- und einem Aufbauseminar. Beide Kurse sind explizit für MusiktherapeutInnen und LehrerInnen konzipiert.

Am Ende des Jahres beginnt die Zusatzqualifikation »Musik-imaginative Schmerzbehandlung« und im Sommer 2023 steht die Zusatzqualifikation »Musiktherapeutische Formen systemischer Aufstellungsarbeit und Rekonstruktion« wieder auf dem Programm.

TrommelPower

Gewaltprävention, soziale Integration und Persönlichkeitsförderung mit Musik

In dieser Zusatzqualifikation wird ein Modell für Projekte mit Kindern und Jugendlichen zur Gewaltprävention, Förderung der sozialen Integration und des Selbstwertgefühls durch musikalische und szenische Improvisation vorgestellt. Das Projektmodell TrommelPower wurde seit 2009 in mehreren Studien evaluiert und entsprechend der wissenschaftlichen Resultate überarbeitet und differenziert. Es kann im schulischen wie im außerschulischen Rahmen angewandt werden, ebenso in modifizierter Form im klinischen Bereich. Die einzelnen Elemente des Konzepts werden theoretisch erläutert und in Übungen praxisnah vermittelt. Insbesondere musikalische und musiktherapeutische Techniken zur Förderung des Selbstwertgefühls, der Empathiefähigkeit, der sozialen Integration und der konstruktiven Konfliktlösungsfähigkeit bilden einen Schwerpunkt im Konzeptaufbau. Darauf aufbauend wird den Kindern und Jugendlichen im Projekt Raum gegeben, sich auf kreative Weise sowohl mit Musik und Improvisation als auch mit den Themen Aggression, Gewalt und Streit auseinanderzusetzen, eigene Vorstellungen der Bewältigung zu entwickeln und diese in einer Performance darzustellen.

In den Seminaren werden unter Einbeziehung themenbezogener Selbsterfahrung Aspekte der Projektleitung, des Repräsentierens konstruktiver und sozial bezogener Konfliktlösungsmodelle in der Trainerhaltung und des Umgangs mit fehlender Motivation und Widerstand vermittelt, sowie Konzepte der nachhaltigen Wirksamkeit und der Implementierung solcher Elemente in den Alltag der Kinder.

Basisseminar

Das Basisseminar vermittelt Grundlagen der Gewaltprävention mit Musik und der Projektmethode TrommelPower. Entlang des Projektaufbaus und der Verlaufsstruktur werden die zentrale methodische Vorgehensweisen Trommelimprovisation, Klangwahrnehmung Stimmarbeit und musiktherapeutisches Rollenspiel vorgestellt und in Übungen exemplarisch vermittelt. Wichtige Aspekte für die Einbindung der Projektarbeit in den Kontext der Schule und für den Transfer der Projektergebnisse werden erörtert.

Trainerqualifikation

Die Trainerqualifikation TrommelPower qualifiziert zur selbstständigen Planung und Durchführung der Projektmethode. Aufbauend auf das Basisseminar werden in diesem Aufbauseminar methodische Vorgehensweisen für die Vorbereitung, Durchführung und den Transfer der Projektergebnisse vermittelt. Die Trainerqualifikation ist im Sinne eines lernenden Systems konzipiert und erfordert von den Teilnehmer*innen die aktive Teilnahme am Lernprozess, die Umsetzung der Projektmethode in der Praxis sowie das selbstständige Erarbeiten, Präsentieren sowie die schriftliche Ausarbeitung einzelner Vertiefungsthemen in Kleingruppen (als Abschlussarbeit). Dieser methodische Zugang vermittelt eine ähnliche Vorgehensweise, wie sie idealerweise auch in den Projekten angewandt wird und von der – nach aktuellem Forschungsstand – der größtmögliche Lernerfolg zu erwarten ist.

Fortbildungspunkte sind bei der bayerischen Psychotherapeutenkammer beantragt. Mindeste Teilnehmerzahl 10

*Die Zusatzqualifikation ist als vollständige Zusatzqualifikation für Musiktherapeut*innen und Lehrer*innen konzipiert und curricular ausgearbeitet. Zusätzlich besteht für Interessent*innen aus dem therapeutischen und pädagogischen Bereich die Möglichkeit, das Basisseminar einzeln zu buchen. Diejenigen, die das Basisseminar absolviert haben, können es mit der Qualifikation zum Trainer ergänzen.*

Buchungen werden in der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigt, wobei Buchungen für die gesamte Zusatzqualifikation Vorrang erhalten.

Termine

Basisseminar: Mi bis So · 2.–6.11. · Mi · 18.30–21.30 · Do–Sa · je 9.00–18.00 · So · 9.00–14.00 Uhr

Trainerqualifikation: 2 Wochenenden · 14.+15.1.23 · 24.+25.6.23. · Sa. 9–19 · So. 9–16.30 Uhr

Buchung der vollständigen Zusatzqualifikation

F301 · Andreas Wölfl, Henrike Roisch, Yoshihisa Kinoshita · Saal · 1.070,- €

Buchung nur des Basisseminars

F501 · Andreas Wölfl, Henrike Roisch, Yoshihisa Kinoshita · Saal · 560,- €

Buchung nur der Trainerqualifikation

F502 · Andreas Wölfl, Henrike Roisch · Saal · 560,- €

Musik-imaginative Schmerzbehandlung

In der Zusatzqualifikation Musik-imaginative Schmerzbehandlung werden den Teilnehmern Struktur, Aufbau, Inhalt und Prinzipien der Methode theoretisch und praktisch vermittelt. Ausgehend von Cheryl Dileo und Joke Bradt, die diese Methode in den USA (unter dem Namen Entrainment) entwickelten, hat Prof. Dr. Susanne Metzner die Verbreitung und wissenschaftliche Fundierung der Musik-imaginativen Schmerzbehandlung in Deutschland entscheidend vorangetrieben.

Neben theoretischen Grundlagen zur Musik-imaginativen Schmerzbehandlung werden spezifische relevante Themen der Methode herausgearbeitet, wie die therapeutische Haltung und die Rolle des Therapeuten als Musiker. Ebenso werden Indikation und Kontraindikation sowie kulturelle und bereichsspezifische Themen zum Schmerz beleuchtet.



Das praxisnahe Einüben der methodischen Kompetenzen in den vier Phasen: Schmerzinterview, Kompositionsphase Schmerz und Linderung, Anwendungsphase und Reflektion steht im Mittelpunkt der Weiterbildung. Daneben wird auf die Vermittlung und gemeinsame Diskussion klinisch relevanter Aspekte Wert gelegt, wie beispielsweise die Unterscheidung akuter versus chronischer Schmerz und Komorbiditäten bei Schmerzkrankungen.

In den Zeiträumen zwischen den Blöcken üben und reflektieren die Teilnehmer*innen zusätzlich selbstständig in Kleingruppen das Vorgehen und die spezifische Rolle des Therapeuten ein.

Anmeldeschluss: 6.11. Fortbildungspunkte werden bei der bayerischen Psychotherapeutenkammer beantragt. Mindeste Teilnehmerzahl 9

F304 · Sandra Wallmeier, Thomas Schrauth · Kursraum 7 · 1160,- €
2.-4.12.22, 10.-12.3.23, 19.-21.5.23, 30.6.-2.7.23 ·
je 18.00–21.00, 9.00–19.00, 9.00–13.30 Uhr

Musiktherapeutische Formen systemischer Aufstellungsarbeit und Rekonstruktion

Systemische Aufstellungsarbeit und Rekonstruktion werden zunehmend häufig in der musiktherapeutischen Praxis verwendet und haben sich therapeutisch als sehr hilfreich und effektiv erwiesen. Dabei wird zurückgegriffen auf einerseits die musiktherapeutischen, andererseits die systemischen Ansätze verschiedener Richtungen und Schulen. Mit der Integration einer systemischen Perspektive in der Psychotherapie wurde tiefenpsychologisches Denken ergänzt um humanistische Vorgehensweisen wie Psychodrama und Gestalttherapie und solche aus der systemischen Familientherapie.

Die Zusatzqualifikation gibt einen Überblick über verschiedene theoretische Ansätze und Praxeologien. Besonders vertieft werden dabei tiefenpsychologische und humanistische Erklärungsmodelle. So kann man ein systemisches Unbewusstes als frühe Schicht des kollektiven Unbewussten im Sinne C. G. Jung als Modell verstehen. Ebenso können Aufstellungsphänomene als Korrespondenzprozesse im Sinne eines humanistisch-integrativen Therapieansatzes verstanden und multiperspektivisch reflektiert werden. Die Seminarleiter vertreten diese beiden Grundrichtungen und begleiten den gesamten theoretischen und praktischen Weiterbildungsprozess gemeinsam.

Anliegen ist die Vermittlung und Differenzierung der musiktherapeutischen Aufstellungsarbeit unter besonderer Beachtung der verschiedenen Gestaltungsvarianten im Prozess. Diese erschließen sich letztlich nicht in einer theoretischen Abhandlung, sondern nur in der eigenen Selbsterfahrung und deren Reflexion.

Das gesamte Curriculum der Zusatzqualifikation erhalten Sie auf Anfrage.
Fortbildungspunkte sind bei der bayerischen Psychotherapeutenkammer beantragt. Mindeste Teilnehmerzahl 12

23FF306 · Andreas Wölfl, Tonius Timmermann · Saal · 1.360,- €
7.-11.6.23, 1.-5.11.23, 16.-18.2.23
je 18.30–21.00, 9.30–18.00/19.00, 9.30–13.00 Uhr

Weiterbildungen für Psychotherapeut*innen

Ab dem Sommersemester 2023 läuft eine neue Reihe der Weiterbildung für Psychotherapeut*innen. Die Termine und Kosten finden Sie ab August online.

Musiktherapeutische Elemente im psychotherapeutischen Behandlungsprozess **NEU ***

Musik nimmt in der Lebenswelt vieler Patient*innen einen wichtigen Stellenwert ein. Deshalb können Musik und musiktherapeutische Interventionen in der Psychotherapie wirksame nonverbale Zugänge zu den Erlebniswelten der Patient*innen eröffnen und die Möglichkeiten des musikalischen Erlebens und Ausdrucks nutzen, um Heilungsprozesse zu aktivieren.

Diese Seminarreihe vermittelt einfache musiktherapeutische Interventionstechniken, die sich zur selektiven Anwendung im psychotherapeutischen Behandlungsprozess besonders eignen. So werden Elemente zur Affektregulation, zur Herstellung einer Atmosphäre der Geborgenheit, zur Erlebnisaktivierung oder zum Ausdruck und zur Bearbeitung von Konflikten vorgestellt.

In 6 Einzelseminaren werden theoretische und methodische Grundlagen zu spezifischen Themenschwerpunkten vermittelt. Die Seminare werden jeweils von ein bis zwei Dozent*innen geleitet.

Ab dem zweiten Seminar werden Erfahrungen aus den Therapiesitzungen der TeilnehmerInnen in den Seminaren reflektiert.

Seminarleitung: Dr. Andreas Wölfl, Dorit Paul, Silke Siebert, Hanns-Günter Wolf und andere.

Die Seminare werden als Einzelseminare oder – vergünstigt – als Seminarreihe gebucht können. Die Buchungen werden in der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigt, wobei Buchungen für die gesamte Seminarreihe Vorrang erhalten.

1. Seminar

Einführung in die Musiktherapie: Eine Übersicht über musiktherapeutische Behandlungsansätze in der Psychotherapie

Auf der Basis eines entwicklungspsychologisch fundierten integrativen Psychotherapieverständnisses werden Wirkungsweisen der Musik und spezifische musiktherapeutische Interventionsformen vorgestellt. In diesem Grundlagenseminar werden sowohl Vorgehensweisen zur Bearbeitung von Konflikten und strukturellen Defiziten als auch zur Ressourcenaktivierung und übungszentrierter Problembewältigung aufgezeigt und an Beispielen erörtert.

2. Seminar

Musikanamnese: Diagnostische und therapeutische Aspekte des Musik Hörens

Musik ist heute im Alltag der Menschen allgegenwärtig. Ob als Hintergrundmusik in Kaufhäusern, beim Autofahren oder bei der Arbeit, als Medium in Film und Fernsehen oder als persönlich ausgesuchtes Musikerlebnis in der Freizeit. Viele Menschen setzen Musik ein, um ihre Gefühle zu regulieren, um in Stimmung zu kommen oder runterzukommen ... Welche Musik hören sie und welche Effekte erreichen sie damit?

Musikpsychologische Studien belegen ein sehr individuelles Hörverhalten von Musikkonsumenten, das sowohl eine Verstärkung positiver wie negativer Gefühle als auch die Bewältigung bedrückender oder destruktiver Stimmungen und Affekte bewirken kann. Eine nahezu ständige Verfügbarkeit und Präsenz



von Musik erhöht im Alltag das hohe psychologische Wirkungspotential von Musik, das sowohl konstruktive als auch destruktive Prozesse verstärken kann. Durch das Einbeziehen der Alltagsmusik des Patienten in den psychotherapeutischen Behandlungsprozess können Hörmuster und ihre psychologische Wirkung erkannt und im therapeutischen Prozess berücksichtigt werden.

Im Seminar werden – ausgehend von den Hörgewohnheiten der TeilnehmerInnen – Schritte der Musikanamnese und der Analyse des individuellen Hörverhaltens vorgestellt. Weiter werden klinische Beispiele von behinderungshemmenden und behandlungsfördernden Musikkonsum von Patienten und Patientengruppen vorgestellt und mögliche Interventionen (Musikanamnese, Analyse von Hörverhalten, diagnostische Zusammenhänge, psychodynamische und übungszentrierte Vorgehensweisen) im Behandlungsprozess aufgezeigt.

3. Seminar

Improvisation: Musikalisch nonverbaler Ausdruck und improvisiertes Zusammenspiel: Zielsetzungen im psychotherapeutischen Behandlungsprozess

Durch den Wechsel auf die nonverbale Ebene im Behandlungsprozess werden unbewusste und intuitive Potentiale (und Defizite) der Wahrnehmung, des Ausdrucks, des Kontakt- und Kommunikationsverhaltens aktiviert und der psychotherapeutischen Bearbeitung zugänglich. In diesem Seminar werden einfache Formen der Improvisation auf einzelnen leicht spielbaren Instrumenten zur Erweiterung und Vertiefung der Wahrnehmung, des Ausdrucks und der intuitiven Kommunikation vorgestellt, die sich zum Einsatz im psychotherapeutischen Behandlungsprozess eignen. Die Einführung in Elemente der musiktherapeutischen Improvisation zeigt psychotherapeutische Wirkungspotentiale auf und macht sie im Handeln erfahrbar. Neben den therapeutischen Möglichkeiten werden auch potentielle Risiken wie Überforderung oder emotionale Entgrenzung erörtert und eine verantwortliche und kontrollierte Anwendung einzelner Interventionen im Rahmen des psychotherapeutischen Behandlungsprozesses vermittelt.

4. Seminar

Symbolisch-musikalische Rekonstruktion von Dynamiken: Rekonstruktion von Beziehungsmustern, Familienkonstellationen und inneren Dynamiken in der Improvisation

In diesem Seminar werden die Möglichkeiten der musiktherapeutischen Aufstellungsarbeit von Systemen im Rahmen des psychotherapeutischen Prozesses vorgestellt. Durch die Verbindung der Rekonstruktion von Systemen mit der Symbolik von Instrumenten und der Möglichkeit der musiktherapeutischen Improvisation werden besondere kreative Bearbeitungs-, Vertiefungs- und Lösungspotentiale aktiviert. Es werden musiktherapeutische Arbeitsweisen mit Systemen wie der Familienklangskulptur oder dem inneren Orchester vorgestellt und Möglichkeiten aufgezeigt, sich in der musikalisch-nonverbalen Rekonstruktion mit konstruktiven und hemmenden oder auch destruktiven Aspekten von äußeren und inneren Systemen auseinanderzusetzen. Die Aufstellung mit Instrumenten eröffnet in der Einzelpsychotherapie effektive Möglichkeiten, das Gesamtsystem abzubilden und einzelne Aspekte dynamisch zu vertiefen.

5. Seminar

Rezeptive Musiktherapie – Körper- und Atemwahrnehmung in Kombination mit Klang- und Musikerleben

Rezeptive Musiktherapie beinhaltet die Kombination von Elementen aus Körper- und Atemtherapie mit Musikhören und Klangerleben als wirkungsvolle psy-

chotherapeutische Vorgehensweisen. Entspannung mit Musik, musikgeleitete Fantasiereisen und Imaginationen eröffnen ein breites Wirkungspotential zwischen den Eckpunkten der körperlichen und emotionalen Resonanz, der freien Assoziation und der thematisch geleiteten Vertiefung und Neuerfahrung. Körperbewusstsein und Achtsamkeit für den Atem verbinden das Unbewusste mit dem Bewussten und intensivieren die akustische Wahrnehmung.

So kann auch ein Zugang zu grundlegenden, intrauterinen und pränatalen Entwicklungsphasen des Menschen ermöglicht werden. Die frühen Erfahrungen sind gleichzeitig körperlicher und akustischer Natur: ein Zusammenwirken und Zusammenschwingen von Körper- und Klang-Erfahrung, von haptisch-taktilen und akustischen Reizen, von Tastsinn und Gehörsinn. Um Neuerfahrungen im therapeutischen Sinne zu ermöglichen, gilt es, entsprechende innere Prozesse zu dynamisieren und zu bearbeiten.

Im Seminar werden elementare rezeptive Vorgehensweisen vorgestellt, die sich für eine fokussierte und selektive Anwendung im Rahmen der psychotherapeutischen Behandlung eignen. In dem durch Wahrnehmung von Körper und Atem sensibilisierten Zustand werden für die Teilnehmenden Klänge und Musik, vor allem live, gespielt (z.B. Monochord, Gong, Klangschale, Rhythmusinstrumente) und die Erlebnisse besprochen. Es wird ferner reflektiert, wo solche rezeptiven Vorgehensweisen im Behandlungsverlauf indiziert oder kontraindiziert sind und wie sie gegebenenfalls auch diagnosespezifisch eingesetzt werden können.

6. Seminar

Stimmarbeit und Singen: Möglichkeiten des stimmlichen Ausdrucks zur Aktivierung Herstellung emotionaler Tiefe, zur Erfassung emotionaler Hintergründe und zur Veränderung des persönlichen Ausdrucks im Behandlungsprozess

Der Klang unsere Stimme ist ein sehr direkter Ausdruck unserer Persönlichkeit und unserer aktuellen Gestimmtheit. Er zeigt unserem Gegenüber in gleicher Weise Selbstsicherheit, Freude und Frohsinn wie Präsenz und Einfühlungsvermögen im Kontakt oder Unsicherheit, Angst und Trauer. In der Psychotherapie kommen sehr oft Bedrückung, Niedergeschlagenheit, Angst und Unsicherheit im Klang der Stimme zum Ausdruck. Das Singen von Liedern und das Experimentieren mit der Stimme in Stimmübungen eröffnen im Kontakt mit den Patienten einfache Möglichkeiten, Vertrauen zu entwickeln, den Klang der eigenen Stimme wahrzunehmen und die individuelle Ausdrucksfähigkeit zu erweitern. Besonders in der Arbeit mit Kindern kann beim Singen eine positive Atmosphäre in der therapeutischen Situation entstehen. Auch in der Arbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen bildet sich eine vertraute Atmosphäre, wenn Hemmungen und Schamgefühle bearbeitet werden und mit dem stimmlichen Ausdruck die eigene Selbstsicherheit wächst. Im Seminar werden einfache musiktherapeutische Interventionen zur Stimmarbeit mit verschiedenen Zielgruppen vermittelt, die im Rahmen der psychotherapeutischen Behandlung eingesetzt werden können.

Die Seminare können als Einzelseminare, oder – vergünstigt – als Seminarreihe gebucht werden. Fortbildungspunkte bei der bayer. Psychotherapeutenkammer beantragt.



Berufsbegleitende Ausbildung Musiktherapie

Ausbildungsbeginn Januar 2025 · Aufnahmeprüfung November 2024

Leitung: Monika Baumann, Dr. Andreas Wölfl

Ansatz: Musiktherapie als tiefenpsychologisch fundiertes Psychotherapie-Verfahren

Dauer: 3 1/2 Jahre (7 Semester) in Form von Wochenend- und Blockveranstaltungen

Aufnahmevoraussetzungen:

Hochschulreife (ggf. ist Zulassungsprüfung möglich)

geeigneter Vorberuf mit Berufserfahrung

Mindestalter 26 Jahre

musikalische und persönliche Eignung (wird in einem Aufnahmeverfahren geprüft)

Ziel: Über die Integration musiktherapeutischer Arbeitsweisen in den Grundberuf wird eine Befähigung zur selbständigen musiktherapeutischen Tätigkeit vermittelt.

Abschluss: Zertifikat mit detailliertem Fächerspiegel, Praktika, Thema der Abschlussarbeit.

Zertifizierung: Von der Deutschen Musiktherapeutischen Gesellschaft (DMtG) als Voraussetzung zur Zertifizierung »Musiktherapeut/in DMtG« anerkannt.
Ca. 250 Fortbildungspunkte pro Jahr bei der bayerischen PTk.

Beginn: Januar 2025

Bewerbung: bis September 2024.

Kosten: 42 monatliche Raten á 250,- €
zzgl. der Kosten für Einzel-Lehr-Musiktherapie und Einzel-Lehrsupervision in Höhe von ca. 2.200,- € jährlich.
Prüfungsgebühren: Aufnahmeprüfung 95,- €, Zwischen- und Abschlussprüfungen je 165,- € (Änderungen vorbehalten).

Beratung: Monika Baumann, mbaumann@freies-musikzentrum.de
Dr. Andreas Wölfl, Tel: 089/2020 7622
awoelfl@freies-musikzentrum.de

Dozenten: M. Baumann, M. Berkmann, J. Bosse, G. Engert-Timmermann, Ch. Galle-Hellwig, S. Grill, S. Haase, S. Hellwig, L. Hunziker-Rutigliano, N. Neumann, Prof. Dr. M. Sack, D. Schmeer, Dr. S. Schulz, S. Siebert, Prof. Dr. T. Timmermann, D. Westphäling, Dr. A. Walter, Dr. A. Wölfl, H. G. Wolf und weitere

Weitere Information über Dozenten und Inhalte in unserer Broschüre und im Curriculum (Download: www.freies-musikzentrum.de → »Musiktherapie«).